

Heute entscheiden schon kleine Preisunterschiede über Erfolg oder Misserfolg eines Unternehmens.

Alle vom Bundesrat vorgelegten 16 Bereiche sind wichtig; der Bundesrat ist überzeugt, dass einschlägige Übereinkommen sowohl im Interesse der EG als auch in demjenigen der Schweiz sind. Sie lassen sich in vier Gruppen einteilen: Verkehr, Forschung, Freihandel, Kultur/Bildung.

Beim Freihandel, der allein 9 Verhandlungsgegenstände umfasst, geht es um die Aufdatierung des Abkommens von 1972, d. h., im Vordergrund steht die Verbesserung des industriellen Warenfreihandels und der -vermarktung. Damit beim Inkrafttreten des EWR-A Nachteile für EG- und Schweizer Wirtschaftsbeteiligte wegfallen, sollten vor allem die Ursprungsregeln angepasst werden.

93.5179

Frage Haering Binder

**Bilaterale Verhandlungen mit der EG.
Schlechterstellung der Schweiz**

Question Haering Binder

Négociations bilatérales avec la CE.

Affaiblissement de la position de la Suisse

Wortlaut der Frage vom 4. Oktober 1993

Die bis heute bekannten Vorgaben für die bilateralen Verhandlungen in den Bereichen Luft- und Strassenverkehr machen deutlich: Die EG behandelt die Schweiz heute, d. h. nach dem 6. Dezember 1992, wie einen Drittstaat.

Konkret wird dies eine doppelte Satellisierung der Schweiz bedeuten: zum einen die Verpflichtung zum Nachvollzug zukünftiger EG-Bestimmungen und gleichzeitig die Verpflichtung zur Uebernahme der EG-Gerichtsbarkeit (insbesondere im Luftverkehr, d. h. zum Beispiel auch bei Konflikten zwischen zwei schweizerischen Luftfahrtgesellschaften).

1. Wie beurteilt der Bundesrat dieses Präjudiz der institutionellen Schlechterstellung der Schweiz im Hinblick auf die bilateralen Verhandlungen in den übrigen Politikbereichen?

2. Ist der Bundesrat bereit, seine Verhandlungsgrundsätze im institutionellen Bereich vor Abschluss dieser ersten bilateralen Verhandlungen mit dem Parlament zu diskutieren?

Texte de la question du 4 octobre 1993

Les données actuelles concernant les négociations bilatérales en matière de transports aériens et routiers indiquent clairement que la CE traite la Suisse aujourd'hui – à savoir au lendemain du 6 décembre 1992 – comme un Etat tiers.

Concrètement, cela signifiera une double satellisation de la Suisse: d'une part, elle sera obligée de mettre en oeuvre les futures dispositions de la CE et, d'autre part, elle sera contrainte d'appliquer la juridiction de la CE (notamment en matière de transports aériens, c'est-à-dire aussi en cas de conflit entre deux compagnies aériennes suisses).

C'est pourquoi nous posons les questions suivantes au Conseil fédéral:

1. Comment le Conseil fédéral juge-t-il, en prévision des futures négociations bilatérales dans d'autres domaines politiques, le précédent que représente cet affaiblissement de la position de la Suisse?

2. Le Conseil fédéral est-il prêt à discuter avec le Parlement les principes de négociation qu'il suivra face aux institutions de la CE, avant la conclusion de ces premières négociations bilatérales?

Schriftliche Antwort des Bundesrates

Die Verhandlungsvorschläge der EG-Kommission sind nicht an die Schweiz, sondern an den EG-Ministerrat gerichtet. Sie sind noch keine Antwort der Gemeinschaft auf unsere Verhandlungsbegehren. Der Bundesrat hat deshalb keinen

Grund vorzupressen. Im jetzigen Zeitpunkt stellt er lediglich fest, dass die Absichten der Kommission verschiedene Fragen aufwerfen, die nach einer detaillierten Prüfung rufen, um zu annehmbaren und ausgeglichenen Lösungen zu gelangen. Falls die EG-Mitgliedstaaten das vorgeschlagene Vorgehen annähmen, würde sich die Lage aber schwierig gestalten. Es besteht in der Tat die Möglichkeit, dass die für den Bereich Luftverkehr zu findenden institutionellen Lösungen zum Präjudiz für andere ähnlich gelagerte Abkommen werden. Deshalb gilt es schon in den Verkehrsabkommen Lösungen zu finden, die ausgeglichen und akzeptabel sind.

Juristische und institutionelle Schwierigkeiten können auftreten, weil die meisten der von uns gewünschten Abkommen notwendigerweise auf die Rechtsordnung der Gemeinschaft abstellen. Für die EG-Kommission muss die vertragliche Eingliederung von Gemeinschaftsregeln in die Rechtsordnung eines Drittstaates mit der Errichtung von Mechanismen und Strukturen verbunden sein, die im betreffenden Drittstaat die EG-Konformität dieser Regeln hinsichtlich deren Weiterentwicklung, Anwendung und gerichtliche Auslegung sicherstellen.

Was die Frage der Mitwirkung des Parlamentes betrifft, so wird der Bundesrat selbstverständlich seinen Verpflichtungen aus Artikel 47bis a des Geschäftsverkehrsgesetzes nachkommen. Die Verhandlungsmandate des Bundesrates können folglich in den Aussenpolitischen Kommissionen erörtert werden.

93.5184

Frage Brügger Cyrill

**Ausfuhr von Pilatus-PC-Flugzeugen
nach Südkorea und Nigeria**

Question Brügger Cyrill

**Exportation d'avions Pilatus PC
vers la Corée du Sud et le Nigéria**

Wortlaut der Frage vom 4. Oktober 1993

Der Export der 60 Pilatus-Flugzeuge nach Südafrika wurde mit verschiedenen Auflagen verbunden. Das schien dem Bundesrat eine genügende Voraussetzung zu sein, um das Bundesgesetz über das Kriegsmaterial zu umgehen.

Der neuerliche Entscheid des Bundesrates, PC-Flugzeuge für den Export nach Südkorea und Nigeria freizugeben, deckt einige Widersprüche auf.

Vizekanzler Achille Casanova erklärte letzten Montag, 27. September 1993, vor der Presse, dass auch Südkorea zu den Spannungsgebieten zu zählen sei.

Weshalb hat der Bundesrat diese Flugzeuge trotzdem in der Urform zum Export in Spannungsgebiete freigegeben?

Verstösst er damit nicht gegen die gesetzlichen Bestimmungen über die Ausfuhr von Kriegsmaterial?

Texte de la question du 4 octobre 1993

L'exportation de 60 avions Pilatus vers l'Afrique du Sud était assortie de diverses conditions, que le Conseil fédéral jugeait suffisantes pour contourner la loi fédérale sur le matériel de guerre.

La récente décision du Conseil fédéral d'exporter des avions Pilatus PC vers la Corée du Sud et le Nigéria laisse apparaître quelques contradictions.

Le 27 septembre 1993, le vice-chancelier Achille Casanova a déclaré que la Corée du Sud comptait parmi les zones de tension.

Pourquoi, malgré cela, le Conseil fédéral a-t-il autorisé l'exportation de ces avions, dans leur forme originelle, vers des zones de tension?

Ce faisant, ne viole-t-il pas les dispositions légales sur l'exportation du matériel de guerre?

Schriftliche Antwort des Bundesrates

PC-7 und PC-9 unterstehen der Verordnung vom 7. März 1983 über die Warenaus- und Warendurchfuhr und nicht dem Kriegsmaterialgesetz (KMG). Ein Verstoß gegen das KMG ist deshalb durch die Erteilung einer Exportbewilligung ausgeschlossen.

Der Nationalrat hat am 21. September 1993 im Rahmen der Diskussion der Motion Ziegler Jean mit grossem Mehr bestätigt, dass die PC-Flugzeuge nicht als Kriegsmaterial zu behandeln sind.

Am 8. März 1993 beschloss der Bundesrat aus ausserpolitischen Erwägungen, vor allem mit Blick auf die besondere Stellung von Südafrika, technische Modifikationen für den Export von PC-Flugzeugen in Länder zu verlangen, die gemäss der schweizerischen Gesetzgebung nicht mit Kriegsmaterial beliefert werden dürfen.

Diese Verbindung zwischen der Exportbewilligung unter der Verordnung über die Warenaus- und Warendurchfuhr und den Bewilligungskriterien des KMG ist nur dort gerechtfertigt, wo damit gerechnet werden muss, dass die PC als Kampfflugzeuge eingesetzt werden. Der Bundesrat hat seinen Entscheid vom 8. März 1993 in diesem Sinne präzisiert.

Damit steht einem Export nach Südkorea nichts im Wege. Ein Einsatz des PC als Kampfmittel muss nicht befürchtet werden.

93.113

**Folgeprogramm
nach der Ablehnung
des EWR-Abkommens
(Swisslex)
Arbeitsgesetz. Aenderung
Programme consécutif
au rejet de l'Accord EEE
(Swisslex)
Loi sur le travail. Modification**

Différences – Divergences

Siehe Seite 1314 hiavor – Voir page 1314 ci-devant

Beschluss des Ständerates vom 21. September 1993

Décision du Conseil des Etats du 21 septembre 1993

*Antrag der Kommission**Mehrheit*

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates (Eintreten)

Minderheit

(Gros Jean-Michel, Binder, Couchepin, Früh, Mauch Rolf, Nebiker, Schwab, Stucky)

Festhalten (Nichteintreten)

*Proposition de la commission**Majorité*

Adhérer à la décision du Conseil des Etats (entrer en matière)

Minorité

(Gros Jean-Michel, Binder, Couchepin, Früh, Mauch Rolf, Nebiker, Schwab, Stucky)

Maintenir (ne pas entrer en matière)

M. Gros Jean-Michel, porte-parole de la minorité: La minorité de la commission vous propose de maintenir votre décision de ne pas entrer en matière sur cette loi sur le travail.

Ce n'est pas tant le contenu de cette loi qui pose problème à la minorité – il est suffisamment inconsistant pour ne pas nous effrayer outre mesure –, mais cette loi ne répond pas aux critères que nous nous sommes fixés pour adopter, en procédure accélérée, les objets Eurolex/Swisslex.

A la suite de l'échec du 6 décembre 1992, il a été convenu de reprendre les objets Eurolex dans la mesure où ils contribuaient à la revitalisation de la place économique suisse. Ce n'est évidemment pas le cas ici. Etendre les prescriptions d'hygiène à l'administration fédérale, aux cadres supérieurs et aux artistes ne constitue qu'une réglementation de plus – d'ailleurs inutile puisque déjà appliquée dans les faits –, et non pas une mesure de revitalisation. L'argument qui consiste à dire que la simple adaptation de notre droit aux directives européennes constitue à elle seule déjà une mesure de revitalisation ne résiste pas à une analyse sérieuse.

De plus, dans le cas qui nous occupe, il est à noter que la loi sur le travail fera l'objet de modifications autrement plus importantes et plus fondamentales, avec par exemple l'autorisation du travail de nuit des femmes. Nous aurons alors tout loisir d'introduire à ce moment-là les dispositions proposées aujourd'hui si nous le jugeons nécessaire, mais ce sera dans le cadre d'une procédure législative ordinaire. Nous aurons ainsi évité un saucissonnage qui, sous prétexte d'eurocompatibilité, nous entraîne vers toujours plus de réglementation, avant même d'avoir entraperçu la moindre mesure de déréglementation.

Pour tous ces motifs, nous vous demandons de maintenir votre sage décision et de ne pas entrer en matière sur cette loi.

M. Theubet, rapporteur: Je crois qu'un petit rappel s'impose. Lors de la session d'été, notre conseil avait refusé d'entrer en matière sur la modification de la loi sur le travail, et ceci, bien que la Commission de l'économie et des redevances se soit prononcée favorablement sur cet objet, et bien que le Conseil des Etats l'ait adoptée à l'unanimité le 28 avril dernier. Ce refus d'entrer en matière de notre conseil n'a nullement ébranlé le Conseil des Etats qui a confirmé son approbation à une large majorité la semaine dernière.

Rappelons brièvement que, dans ce projet, il s'agit d'étendre les prescriptions d'hygiène et de protection de la santé également à la fonction publique, particulièrement à l'administration fédérale. En effet, il avait été décidé, en accord avec les cantons, de ne pas toucher à la répartition actuelle des compétences législatives entre la Confédération et les cantons. Bien que la directive-cadre s'applique à tous les secteurs d'activité, privés ou publics, certaines activités spécifiques de la fonction publique en sont exclues. Les exceptions sont motivées par des raisons d'ordre politique, soit la volonté du législateur fédéral de laisser aux collectivités publiques le soin de régler elles-mêmes les conditions de travail de leur personnel. Dans ces conditions, nous pouvons accepter cette modification qui est de détail, il est vrai, et qui ne vise pas à la revitalisation, mais bien plutôt à l'harmonisation de notre législation. D'autre part, ces mesures ne constituent ni une nouvelle charge ni des complications supplémentaires pour l'économie privée qui y est déjà soumise.

Il faut considérer cette modification comme une partie intégrante du programme Swisslex. Est-il besoin de rappeler que l'idée développée plusieurs fois à cette tribune est d'élever notre législation au niveau européen? L'adaptation de la loi sur le travail fait partie de l'ensemble minimal nécessaire à cette harmonisation. Dans cette perspective, et vu le contexte politique actuel, il faut respecter la logique appliquée jusqu'à présent, tout en restant cohérent avec les décisions prises antérieurement dans le cadre de Swisslex.

La Commission de l'économie et des redevances, réunie mercredi dernier, n'a pas rouvert le débat sur l'entrée en matière, les arguments évoqués de part et d'autre l'ayant été maintes fois au cours des précédents débats. Toutefois, la minorité de la commission, comme vous l'avez entendu, maintient son refus d'entrer en matière.

Afin de supprimer cette divergence, la majorité de la commission a décidé, par 10 voix contre 8, de confirmer sa volonté d'entrer en matière et a accepté par 11 voix contre 7 l'ensemble du projet.

La majorité de la commission vous demande de suivre le Conseil fédéral et le Conseil des Etats dans cette affaire.

Fragestunde

Heure des questions

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1993
Année	
Anno	
Band	IV
Volume	
Volume	
Session	Herbstsession
Session	Session d'automne
Sessione	Sessione autunnale
Rat	Nationalrat
Conseil	Conseil national
Consiglio	Consiglio nazionale
Sitzung	10
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	04.10.1993 - 15:30
Date	
Data	
Seite	1759-1792
Page	
Pagina	
Ref. No	20 023 198

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.
Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.
Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.